

teiste der Premierminister Tirard dem Abg. Maujan mit, der Minister hat sich noch nicht „offiziell“ mit dem Falle des Herzogs von Orleans beschäftigt und noch keine bestimmten Entschlüsse gefasst. Man nimmt an, daß die Freilassung des Prinzen infolge dieser Vorfälle verschoben worden ist. — In der gestrigen Kammeritzung fragte der Abg. Bertrand den Justizminister, warum die Gerichtskosten bei Verhaftungen, trotz des Gesetzes von 1884, noch ebenso hoch seien, wie früher. Minister Thivonnet erklärte die Berechnung dieser Verhaftungen an und versprach, daß in Zukunft das Gesetz genau angewendet werden sollte. — Hierauf machte die Abg. Lambert und Widou ihre Bedenken gegen die Zeitung des Kronenoffiziers nach Paris geltend. Der Außenminister suchte ihre Behauptungen zu widerlegen. Die Fortsetzung der Diskussion wurde dann auf Montag vertagt. Ein Gesetzesvorschlag auf Amnestie wegen Auslandsübergehens soll am gleichen Tage zur Verhandlung kommen. — Von einer Unterredung mit einem Berichterstatter vom „Gallianische Messinger“ begründet Oberst Stoffel sein Mißtrauen gegen die Unterstützung, die Rußland Frankreich gegen Deutschland gewähren könnte, durch die Behauptung, Rußland sei wohl bereit, sich Frankreich zu bedienen, werde aber letzterem Lande nie gestatten, sich seiner zu bedienen. Wenn ein Krieg mit Deutschland nicht in seinem Interesse liege, werde Rußland nie Frankreichs Partei ergreifen. Napoleon sei 1870 vollständig von dem unglücklichen Ausgange des Krieges überzeugt gewesen, er habe sich aber dem kriegerischen Geiste der Presse und einer Palastverfälschung in den Tullerien nicht entziehen können.

Paris, 21. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer fand die Beratung des Antrags Boudins, betreffend die Amnestie der in Folge Streits verurteilten Arbeiter, statt. Der Bericht des Komitees bewirkte die Ablehnung des Antrags. Moreau (Sozialist) bekämpfte den Beschluß. Der Berichterstatter Felix D'Espèy erwiderte, die Amnestie könne augenblicklich durch nichts gerechtfertigt werden, die Begnadigungsakte dürften nicht periodisch werden, da sie sonst einer Unterdrückung der Gerechtigkeit gleichkämen. Da Moreau auf seiner Ansetzung des Komiteebeschlusses bestand, erklärte der Justizminister Thivonnet, daß nur Vergehen gegen das Gemeinrecht nicht begnadigt werden können. Moreau behauptete, es handelte sich darum, die Opfer des Hungers, diejenigen, welche Anpruch auf Lebensunterhalt machten, zu begnadigen, wenn die Regierung heute strengere wäre, könnte sie morgen nicht Milde ausüben. Der Antrag Boudins wurde schließlich mit 325 gegen 110 Stimmen abgelehnt. — Der Gemeinderat von Paris nahm mit 33 gegen 13 Stimmen eine Resolution an, in welcher gegen jeden Akt der Gnade für den Präsidenten Widerstand erhoben wurde, eine sofortige Amnestie für alle Vergehen gegen das Vereins- und das Pressegesetz, sowie für Streitvergehen gefordert wird. Der Seinepräfect verhielt sich ablehnend gegen diese Resolution. — In der heutigen Sitzung des Gemeinderats verlangte der Präsident Kaulfleiter Aufklärung über das Verhalten der Polizeibeamten, welche am Mardi gras auf den Boulevards seinen Wagen angehalten und sich dabei auf die Dienststationen berufen hätten. Der Gegenstand wurde nach einigen Bemerkungen des Polizeipräfecten verlassen und der Zwischenfall damit für erledigt erklärt. Der Präsident Kaulfleiter erwiderte sich aber dadurch verletzt und gab seine Entlassung. — Der „Soir“ teilt mit, der Hofkommissar in Audun-le-Roman habe einen früheren deutschen Offizier verhaftet, dessen Papiere darauf hindeuteten, daß er konstant in Frankreich die Spionage einrichtete. Der Verhaftete sei dem Gericht in Brion übergeben worden.

London, 21. Februar. Die den englischen Staatsmännern sowohl als dem englischen Volk sich täglich klarer aufdrängende Erkenntnis der Notwendigkeit einer strafferen Zusammenfassung des britischen Weltreichsorganismus gewinnt auch in den Kolonien unauflöslich an Boden. Einen prinzipiell als entscheidend anzuhebenden Wendepunkt hat der Zentralisationsgedanke vor wenigen Tagen auf australischen Boden erreicht, indem derselbe von einer ad hoc beschickten Konferenz, in welcher die hervorragenden Kabinetmitglieder der Kolonien von Neuland, Neuseeland, Victoria, Tasmanien, Süd- und Westaustralien vertreten waren, einstimmig der Grundstoß verhandelt wurde, daß die Zeit gekommen sei, einen einheitlichen Staatenbund der australischen Kolonien herzustellen. Abgesehen begünstigte man

sich nicht mit der bloß theoretischen Aussprache dieses Gedankens, sondern zeichnete zugleich auch in allgemeinen Umrissen den zu diesem Ziele leitenden Weg vor. Danach soll zu Beginn des nächsten Jahres — Überführung liegt, wie man sieht, den praktisch nicht-fernen Australiern fern — eine große Konvention zusammengetreten, auf welcher jede selbständige Kolonie durch sieben, jede Kronkolonie durch vier Abgeordnete vertreten sein wird. Die Aufgabe dieser Konvention würde in der gemeinschaftlichen Ausarbeitung einer brauchbaren Bundesverfassung bestehen, deren Genehmigung dem Volkkörper jeder einzelnen der interessierten Kolonien vorbehalten bleibt. Auf dem Papiere erscheint das so skizzierte Programm ohne weiteres einleuchtend und vielversprechend. Ob sich seiner praktischen Zugriffnahme nicht Schwierigkeiten erheblicher Art entgegenstellen werden, ist eine andere Frage. Es sei nur der Bedenken gedacht, welche z. B. aus der Grundverschiedenheit der politischen Einrichtungen in den Kolonien erwachsen müssen. Einige der künftigen Bundesglieder sind dem Freihandel, andere dem Schutzzoll ergeben, nicht aus doktrinärem Prinzipienstreben, sondern weil sie sich erfahrungsmäßig bei diesen resp. Systemen am vortheilhaftesten befinden. Hier einen Ausgleich zu schaffen, der die partikularen Interessen der höheren Einheit unterordnet und einfügt, bietet allein schon den australischen Staatsmännern Gelegenheit zur Ablegung eines diplomatischen und organisatorischen Meisterstückes. Minder schwierig, wenn schon nicht ganz einwandfrei, stellt sich die Frage betreffs der politischen Hauptstadt des neu zu gründenden Staatenbundes dar. Melbourne, Adelaide und Victoria betreten sich jede als in erster Linie zur Ansprache dieser Ehre berechtigt. Deshalb hat die vorbereitende Ministerkonferenz den in Rücksicht der Sachlage sehr vernünftigen Beschluß gefaßt, ihren Kommitteuten die Nachahmung des Beispiels der Vereinigten Staaten und Kanadas anzurathen, d. h. ein neutrales Territorium zu schaffen und dort die Sitz der Zentralregierung zu legen; also ein australisches Washington oder Ottawa! In England, wo der Gehörtsengang des Tilscheins Bundes: Problems of Greater Britain so allgemeinen Anklang gefunden hat, dürfen die australischen Verbindungspläne des angezeigten Beispiels der öffentlichen Meinung gewiß sein. Die Möglichkeit einer Loslösung Australiens von der politischen Gemeinschaft mit dem Mutterlande würde durch Herstellung der australischen Union nicht nur nicht näher gerückt, sondern in ganz Ferner zurückgedrängt werden. Australien als ein einheitlich organisiertes, einheitlich verwaltetes Staatswesen würde im britischen Weltreichsverbande einen ganz anderen, dem Selbstgefühl wie den materiellen Interessen des jüngsten Kontinents ungleich entsprechenden Rang einnehmen, als er jetzt dem losen dortigen Kolonienkonglomerat beizumessen ist und beschieden sein kann. Auch innen völlig Herrin ihrer eigenen Geschicke, würde die neue Union noch außen gleichen Schritt mit dem Mutterlande in allen, die Verteidigung und aktive Wahrnehmung der Reichsgeschichte und Integrität betreffenden Maßnahmen vorzugehen, und das oben gestrichelte Problem handels- und zollpolitischer Art vielleicht durch Herstellung der engsten wirtschaftlichen Gemeinschaft zwischen allen Mitgliedern des „Größeren Britanniens“ in allseitig befriedigender Weise lösen können. Jedenfalls aber wird der Gang der Zeitgeschichte schon dafür sorgen, daß die australische Union nicht im Stadium des Projektes vergehen werde.

St. Petersburg, 21. Februar. Demselben Cifer, den Rußlands Militärverwaltung auf den Kuban und die Schlagfertigkeit des Decrets verwendet, wird neuer Zeit auch in St. Petersburg für die Entwicklung der Marine an den Tag gelegt, die bisher, der Landmacht gegenüber etwas stiefmütterlich behandelt worden war. Besonders hatte das Marineministerium, im Vertrauen auf die Unüberwindlichkeit der Kronstädter Hafensperre, sich bisher wenig um die Notwendigkeit einer Erweiterung des nördlichen Küstenverteidigungssystems gekümmert. Dies hat in neuerer Zeit eine Wandlung erfahren. Rußland beschließt, zu Liban Küstenverteidigungen größeren Stiles anzulegen, zu denen die Vorbereitungen bereits berichtigt sind. Das ausgedehnte Längengebiet Rußlands mit seinen tiefen Buchten und Meerbusen würde einer feindlichen Flotte viele günstige Angriffspunkte bieten, wenn die selbe unbehindert den Eingang in die russischen Meere fände. Es galt deshalb, vor allem in der Nähe dieses Einganges eine Operationsbasis zu schaffen für die Verteidigung gegen Absperrung desselben. Deshalb wählte man Liban für eine Flottenstation. Über die

Einzelheiten des Projekts bringt die „Libauer Ztg.“ einen Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen:

„Der neue Hafen soll 4 Meilen nördlich von Liban, also in der Gegend von Travallo (et, wie ursprünglich geplant war, auch ein Kanal zum Lohmsee gezogen werden wird, was ja wohl bemächtigt bekannt werden; angelegt werden. Er soll fünf Jahre zu verzeihen Kredit für den Hafen beträgt 18 Millionen Rubel. Voraus ist zu ersehen, daß es sich nur um die Anlage einer beschleunigten Flottenstation, nicht um die eines förmlichen Kriegshafens handelt. Das ursprüngliche Kriegshafenprojekt lockerte wenigstens einen Kredit von 60 Millionen Rubel. Tritt die Ausführung eines derartigen Flottenhafens für die Verteidigung anderer Meeresstraßen zur See ein betragsreiches Bedürfnis ist, braucht nicht näher hervorgehoben zu werden. Der Hafen von Kronstadt ist im Winter sehr leicht der Vereisung ausgesetzt und befindet sich zudem in der Zirkel eines lang gestreckten Meerbusens, der durch eine übermäßige Flut, wie bei englische es ist, leicht abgelassen werden kann. Neben vor es durchaus notwendig, einen Schutzhafen für die Flotte in der Nähe der Kronstädter zu errichten. Als üblicher Schutzhafen Rußlands ist ein Liban gewählt worden. Möglicherweise für den Beschluß des Marineministeriums muß auch die maritime Ausstattung des nächsten Nordostlandes, Deutschland, gesehen, hinter dem wahrlich in dieser Hinsicht umständlich zu verfahren kann. Die ganze deutsche Flotte ist durch Vorpommern geschützt, Eismeer, Ostpreußen, Ostsee sind ebenso viele beschleunigte Flottenstationen, die den Vorpommernbojen vom „Tup“ „Berge“ und, wenn wir nicht irren, auch den „Pogoroten“ „Kostalkorvetten“ der „Sachsen“-Klasse ausreichende Sicherheit gewähren. Einen ähnlichen Schutzort wird wohl die Libauer Flottenstation haben, die wohl vor allem für Torpedoboote, Kanonenboote von der „Toschi“-Klasse und leichte Vorkriegsboote bestimmt ist. Was für einen Einfluß die Marineflotte auf andere Handel haben wird, läßt sich vorläufig noch nicht beurteilen. Viele befürchten ein Sinken desselben, andere meinen, daß die Bedeutung Libans durch die Station nur steigen wird. In nächster Zukunft haben wir jedenfalls einen bedeutenden Anstoß zu einer wirtschaftlichen Lebens durch die Station des Marineministeriums zu erwarten.“

Konstantinopel, 21. Februar. Die warmen Worte der Anerkennung, welche im englischen Parlament der Thätigkeit des großbritannischen Botschafters bei der Porte, Sir William A. White, ausgesprochen worden sind, haben hier großen Eindruck hervorgerufen. Von jeher, besonders seit der stärkeren Einwirkung Englands zu der Politik des Dreikönigs, waren hier Versuche gemacht worden, die Absichten und Gesinnungen dieses Diplomaten gegenüber den schwerden Fragen bei dem Sultan und der Porte zu veranschaulichen, besonders in der freiesinnigen Angelegenheit wurde ihm mehr als einmal eine gewisse Anerkennung, die gegen die Türkei sich gerichtet haben sollte, zugesprochen. Die vor einiger Zeit dem Parlamente vorgelegten Vauvänder über die Vorgänge in Armenien und Kreta hatten zwar schon für jeden Beurtheilenden klar und deutlich hervortreten lassen, wie ruhig und bei aller Würdigung der englischen Interessen, mit welcher Teilnahme für die Türkei und mit welcher Rücksicht auf erworbene Rechte der englische Botschafter seines Amtes gewaltet habe. Aber man pflegt hier dem Geschriebenen oder Gedruckten, trage es auch einen dokumentarischen Charakter, nicht ohne weiteres zu glauben, man vermisst immer noch irgend eine Heimlichkeit. So verhielt es sich auch mit den diplomatischen Berichten Sir William A. Whites. Heute, nachdem der größte Gegner des gegenwärtigen englischen Ministeriums, Gladstone, vor dem Verammelten Folle erklärt hat, daß die Thätigkeit des Botschafters ihrer Majestät bei dem Sultan, so weit diese Thätigkeit der öffentlichen Beurteilung zugänglich sei, alle Anerkennung verdiene, steht man auch hier den Vorkämpfer mit anderen Augen an, als nach vor etlichen Wochen. Man ist überzeugt, daß die englische Politik bezüglich der augenblicklich schwebenden Fragen that sächlich in gleichem Maße die Rechte der Türkei achtet, wie dies durch die Politik des Dreikönigs geschieht. Die Erkenntnis dieses Umstandes kann nur dazu beitragen, die Stellung der Türkei zu stärken und ihr die Durchführung ihrer guten Absichten zu erleichtern. Sir William war hier der Empfänger abseitiger Glückwünsche, von denen niemand sich ausschloß; der „Pol. Corr.“ zufolge war der Sultan einer der ersten Glückwünschenden. Andererseits wird das Wort eines hochstehenden türkischen Staatsbeamten zitiert, welches ungefähr dahin lautet: „Bis zur Stunde hat man vieles, was gegen und gegenüber wurde, auf den englischen Botschafter zurückgeführt; jetzt wird man alle etwaige Schuld und alle Fehler ausschließlich und selbst zu schreiben.“

Vom Landtag.

Tredten, 25. Februar. Die Zweite Kammer erledigte heute in Anwesenheit der Staatsminister v. Wolff-Wallwitz und Dr. v. Aehren, sowie der Regierungskommissare Geh. Räte v. Charpentier und Säre, geh. Regierungsräte Nobel und Schmiedel die Kap. 42 bis 52a des Abschnittes F des ordentlichen

Staatshaushaltsplans, Departement des Innern betreffend, und bewilligte dem Antrage der Finanzdeputation A. (Berichterstatter: Abg. v. Tschischlagel) entsprechend sämtliche Kapitel nach der Regierungsvorlage mit wenigen, mit der Staatsregierung vereinbarten Änderungen. Eine Petition der Vorstände der Berufsgenossenschaften mit auf das Königreich Sachsen beschränktem Gebiet um Zulassung ihrer Beamten zu der aus Kap. 45, XIII geförderten Pensionskasse für landwirtschaftliche Beamte und Lehrer wurde zur Erwägung, eine solche der Grundbesitzer der Pegauer Pflege, Regulierung des Wasserlaufes der Gitter in dortiger Gegend betreffend, zur Kenntnisnahme der Staatsregierung überwiesen. Aus den im ganzen wenig erheblichen Debatten ist hervorzuheben, daß zu den das Ministerium, die Kreishauptmannschaften und Amtshauptmannschaften betreffenden Kapiteln Abg. Stolle (Gesau) verschiedene Beschlüsse über diese Behörden vorbrachte, ohne jedoch den Nachweis zu führen, daß in irgend einem der von ihm angeführten Fälle eine Gesetzesverletzung vorgekommen sei.

Den Ständen ist ein weiteres königl. Dekret Nr. 30, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betr., zugegangen.

Die königl. Staatsregierung richtet an die Ständerversammlung den Antrag:

- Dieselbe wolle
- 1) mit Zustimmung
 - a) einer normalspurigen Eisenbahn von Waldheim über Geringwalde nach Nollitz,
 - b) einer normalspurigen Eisenbahn von Saupersdorf nach Witzschkau,
 - c) einer normalspurigen Eisenbahn von Peritz nach Bernsdorf,
 - d) einer normalspurigen Eisenbahn von Schönberg nach Dörschberg,
 - 2) der Staatsregierung zur Ausführung der vorstehend unter a, b und c genannten Bahnen und der dabei für erforderlich zu erachtenden Anschließungsarbeiten die entsprechenden Mittelbewilligung bewilligen,
 - 3) die Staatsregierung zur Erteilung des Appropriationsbefehls zu Gunsten einer normalspurigen Eisenbahn von Jandau über Grotten nach Wölitz, sowie der dabei für erforderlich zu erachtenden Anschließungsarbeiten ermächtigen,
 - 4) die zur Herstellung der vorstehend unter 1 genannten Bahnen erforderlichen Summen, und zwar:

zu a) im Betrage von 2 849 000 R.	
b) „ „ „ „ 2 641 000 „	
c) „ „ „ „ 1 989 000 „	
d) „ „ „ „ 1 900 000 „	

insoweit für den Umbau der Station Erlau die Summe von 225 000 R. bewilligen und die übrigen Beträge nachträglich in den außerordentlichen Staatshaushaltsplan einfließen lassen.

Dresdner Nachrichten

vom 25. Februar

Mit Rücksicht auf die vielfach erfolgte Nachfrage nach Exemplaren der in Nr. 4 des „Dresdner Journals“ und der „Leipziger Zeitung“ abgedruckten Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, die zur Erlangung von Invaliden- und Altersrenten während der Übergangszeit nach dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 erforderlichen Nachweise betreffend, vom 24. December 1889 ist zu bemerken, daß nicht bloß die Nachweiseformulare A und B, sondern auch die Bekanntmachung selbst aus der Buchdruckerei von F. Lemmisch (H. Egeker) in Tredten, Johannisstraße 18, bezogen werden können.

Der letzte Sitzungstag des Gemerbevereins war einem Negationsvortrage des Herrn Wolfgang Arthur Jordan gewidmet. Herr Jordan ist der Bruder des Dichters — oder wie er sich lieber nannte Raphaelen — Wilhelm Jordan, welcher bekanntlich u. a. eine in Mitteleuropasorten gedruckte Nibelungenhandschrift geschaffen hat. Aus dieser Dichtung trat der Kriemhild, die weniger hervorragenden Stellen durch ungebundene Erzählung ersetzend, die „Jagd im Dornwald und Eingetriben Tod“ vor. Stimmungen und Stimmen wurden mit vortheilhaftem Charakter zum Ausdruck gebracht, jedoch der Vortrag großen Genuß bereite. Hiernach kam noch die Dichtung „Die Reize von Marsburg“ von Felix Dahn, ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen, zum Vortrag.

Bei Revision des Stuhlgroßes der hiesigen evangelischen Hofkirche hat sich ergeben, daß eine Anzahl Kirchenstücke erbedigt sind. Um aber doch etwa vorhandene rechtehaltigen Inhabern derselben Gelegenheit zu geben, ihre Ansprüche geltend zu machen, macht die Kircheninspektion die Erbedigung jener Stühle unter Veröffentlichung deren Nummern in „Tredten Anz.“ von heute zugleich mit dem Bemerkens bekannt, daß etwaige Ansprüche bei Verlust derselben binnen vier Wochen bei der Erpedition der evangelischen Hofkirche (Schloßstraße 36) anzubringen sind.

schöne, wenn auch nicht so starke Mittel und deren noch um einen Grad ausgeprägtere Vorbildung erwies Art. Wohl in der Wiedergabe der ersten vier Nummern aus Schumanns „Nachtstücke“, die sie ganz reizend im Ton und mit überaus warmer Empfindung sang; zu wünschen bleibt aber, daß ihr deutlicher Klang zu überwiegend sentimentaler Auffassung von Stimmungen den notwendigen Gegenstand und ihre übermäßige mimische Unterstützung des Vortrags eine Einschränkung findet. Die dritte Gesangsdarbietung fügte Art. Göge aus der Soloflaggeklasse des Hrn. Prof. Scharf in das Programm; bei ihrem weiteren Studium ist insbesondere auf Gewinnung reiner Intonation und genügende Ausbildung des Legato Bedacht zu nehmen.

In einer schwierigen Aufgabe, dem 2. und 3. Satz der F-moll-Sonate (op. 57) von Beethoven verfaßte sich Art. Köpf (aus der Klavierklasse des Hrn. Schmale) mit verhältnismäßig sehr günstigem Ausgang; für die feineren Modulation des Tones und die geschlossene Behandlung der Melodie, nicht aber ein klares, natürliches musikalisches Gefühl, und den hohen technischen Ansprüchen des Schlüssels gegenüber behauptete sich ihre Fertigkeit und Sicherheit in löblicher Weise. Auch Art. Wignall, eine Schülerin des Hrn. Prof. Rappoldt, hat musikalische Empfindung und im ganzen tüchtig entwickelte Technik; nur ihre Longeband bedarf der eifrigsten Pflege. Art. Riber, aus der Klavierklasse des Hrn. Rudmann, spielte drei Stücke für Klavier, darunter eine in der Ausführung mittelschwerere hübsche Bourree von Etias am Lorentzen; schwach in der Phrasierung, hauptsächlich im ersten Teil, kam

Musikstunde vierte Barcarole zum Vortrag. Gute Gewandtheit und musikalischen Sinn in der Behandlung ihrer Instrumente bewiesen die Herren Strider und Richter, Schüler der Herren Kammermusiker Stein und Ehrlich. Besondere Anerkennung verdient Dr. Pittrich, aus der Klavierklasse des Hrn. Roth, für seine sichere und geschickte Klavierbegleitung sämtlicher Vorträge.

Mit einem Worte des Lobes ist nachträglich der modernen Leistung des Vorkessers unter Direction des Hrn. Prof. Rappoldt am ersten Solistenabend zu gedenken.

Bilderausstellung. Zum Besten des St. Elisabeth-Wohltätigkeitsvereins sind gegenwärtig im St. Eckpalaio am Taschenberge eine große Anzahl von Aquarellbildern nebst einigen Gobelingezeichneten von J. Höpner ausgestellt. Es sei dabei gleich für Kunstfreunde und Sammler bemerkt, daß fast sämtliche Gegenstände käuflich sind. Es bietet sich hier jedem eine überaus günstige und einladende Gelegenheit, seine Wappen zu bereichern, seine Zimmer zu schmücken und zwar durch Darstellungen, die Trost und Anmut atmen und den Beschauer durch einen frischen erheitenden Eindruck erfreuen. Diese scharfgezeichnete Liebhaberdarstellung von Höpners Talentrichtung verleiht seinen Kunstleistungen eine seltene Begabung, einen willkommenen Reiz, namentlich für Augen, die genug hienieden gemeint haben.

Wir werden zu den sonnigen Tagen des Lebens hingeführt, nicht zu den trüben und ersten, die wir ohnehin in der Wirklichkeit die Fülle haben und nur gar zu oft die Wuse der Künstler an den Schmeizern und fackeltragenden Plättchen anheimelnd find.

der Menschheit sich förmlich weiden sehen. Hier ist das Liebliche und Poetische zusammengetragen und wenn dieser Garten von Jugend und Blumenschmuck auch häufig genug mit mehr Frivolität und Phantasie, mit mehr konventioneller Erstlingskraft und leichtlebiger Redheit als mit der genügenden Macht künstlerisch fertigen Darstellungsvermögens gesegnet wird, so finden sich doch überall liebliche Gaben eingestreut, die unserer Teilnahme wert und unserm Sinn erquicklich sind. Lenz und Sommerlust, Sage und Märchenraum mit ihrem bunten Spiel von Allegorie und Symbol schütten vor dem nimmermüden Darsteller ihr unerschöpfliches Füllhorn aus. Er bekennt sich nicht allzulange, denn er schafft, wie der Frühling, nicht für die Einzelheit, sondern für den flüchtigen Gesamt des Augenblicks, und wo uns Weniges Kunst und Inhalt nicht genügen, da werden Tausende von der zugleich mit dargebotenen Albumeloge unseres blankgelesenen Zeitgeschmacks betriebligt.

Höpner ist den Kreisen des kunstfertigen Publikums als Illustrator vortrefflich bekannt. Auf diesem Gebiet sind Weihnachtsbedürfnis und Buchhändler-Spekulation die Triebfedern des Fleißes. Leider gelangt es im Durchschnitt nicht, die Bilder begabter Zeichner und Maler so wiederzugeben, wie es die Originale verlangen. Alle neuesten Verbesserungen der Reproduktionsarten und des Farbendruckes reichen dazu nicht aus. Da ist es denn zum Besten des Malers, wenn das Publikum von Zeit zu Zeit Gelegenheit hat, sich an den Originalen zu erlaben.

Für diese Gelegenheit soll man hier dankbar sein, besonders in der Damenwelt, welcher Höpners lustige und fackeltragende Plättchen besonders anheimelnd find.

Die Besucher finden hier die vielenannten „Blumenmärchen“, reich und gehaltvoller, oft eine überaus schöne Grazie und vorwiegend Gewandtheit in der Gruppierung und peripetivischen Komposition verortend, spricht die Bilderreihe zum „Sommerwachttraum“ an. Die spielende Sicherheit des Aquarellspiels und die Parteilichkeit und Mannigfaltigkeit in der Carnation sind beachtenswert und lehren auch im zweiten Zimmer bei den „Studien nach der Natur“ wieder. Hier ist der augenblickliche Ausdruck und die Individualisierung vieler Köpfe mit feiner Sinnigkeit behandelt. Auch das großformatige Bild „Haidenröden“ hat viel Wärme und malerische Darstellungsstärke und in dem nicht ganz zum Ausdruck gekommenen Kopf ist doch viel Erfreuliches erreicht. Die Farbdarstellung des Ganzen empfehlen sich zum Studium für jüngere gar dringend, was sich noch bei vielen anderen Plättchen sagen läßt. Das auf Gobelinstoff in Leinwand oder wahlweise in der Dichtung wegen mit Kirchsberg gemalte Bild ist ganz dem Gegenstande gemäß in frohlicher, heiterer Anmut dargestellt, eine angenehme Gabe.

Auf diesem dekorativen Felde ließe sich für Vorkessal- und Zimmerkunst, für Gartenhäuser und Loggien viel Schönes leisten, wenn die rechten Hände darüber kämen. Freilich genügt es nicht, die Gebilde voriger Jahrhunderte trocken zu reproduzieren. Die freie Erfindung und der Hauch des Zeitgeistes müssen sich hier gegenseitig beleben und können dann nach Raum herrschen in Scherz und Übermut. O. B.

Dresdner Börse, 25. Februar 1890.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Eisenbahn- und Bank', 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Renten- und Staatsanleihen', 'Kredit- und Wechsel', 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Renten- und Staatsanleihen', 'Kredit- und Wechsel'.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel', 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel', 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel'.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel', 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel', 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel'.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel', 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel', 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel'.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel', 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel', 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel'.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel', 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel', 'Kaufmanns- und Wechsel', 'Kredit- und Wechsel'.

Neueste Börsennotizen. Leipzig, Montag 24. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel...

Berlin, 25. Februar. Die Geldkurse hat sich nicht geändert. Berlin, Dienstag, 23. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel...

Wien, Dienstag, 23. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel. Wien, Montag, 24. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel...

St. Petersburg, Montag, 24. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel. St. Petersburg, Dienstag, 25. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel...

London, Montag, 24. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel. London, Dienstag, 25. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel...

Madrid, Montag, 24. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel. Madrid, Dienstag, 25. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel...

Berlin, 25. Februar. Die Geldkurse hat sich nicht geändert. Berlin, Dienstag, 23. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel...

Wien, Dienstag, 23. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel. Wien, Montag, 24. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel...

St. Petersburg, Montag, 24. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel. St. Petersburg, Dienstag, 25. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel...

London, Montag, 24. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel. London, Dienstag, 25. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel...

Madrid, Montag, 24. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel. Madrid, Dienstag, 25. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel...

Madrid, Montag, 24. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel. Madrid, Dienstag, 25. Febr. (Schlußkurse) Eisenbahn- und Wechsel...

Advertisement for 'SLUB' (Schlesische Leinwand) with text 'Wir führen Wissen.' and 'Schlesische Leinwand'.

Advertisement for 'Robert Braunes ANNONCEN-BUREAU' with text 'Leipzig, Barfußg. 4. Original-Preise berechnet.' and 'Robert Braunes ANNONCEN-BUREAU'.

Advertisement for 'Robert Braunes ANNONCEN-BUREAU' with text 'Leipzig, Barfußg. 4. Original-Preise berechnet.' and 'Robert Braunes ANNONCEN-BUREAU'.

Advertisement for 'Robert Braunes ANNONCEN-BUREAU' with text 'Leipzig, Barfußg. 4. Original-Preise berechnet.' and 'Robert Braunes ANNONCEN-BUREAU'.

Advertisement for 'Robert Braunes ANNONCEN-BUREAU' with text 'Leipzig, Barfußg. 4. Original-Preise berechnet.' and 'Robert Braunes ANNONCEN-BUREAU'.

Advertisement for 'Robert Braunes ANNONCEN-BUREAU' with text 'Leipzig, Barfußg. 4. Original-Preise berechnet.' and 'Robert Braunes ANNONCEN-BUREAU'.

